



Rund 80% der in Österreich manipulierten festen Biomasse Holz laufen über die Sägeindustrie, die damit das Rückgrat für die Holzbranche bildet. Viele Sägewerke haben eine Erhöhung der Wertschöpfung und eine Erweiterung des Produktportfolios erreicht. In der Sägeindustrie ist nach Jahren der Reduktion das dritte Jahr in Folge wieder eine deutliche Aufwärtstendenz zu erkennen. Die Schnittholzproduktion lag bei 9,6 Mio. m³ und somit wieder über dem Durchschnittsniveau der letzten zehn Jahre.

Gerade in Zeiten des Klimawandels hat die Zusammenarbeit nach den Rekordkalamitäten in Teilen Österreichs zwischen Holzindustrie, Forstexperten und Waldbesitzern hervorragend funktioniert. Jetzt gilt es aber, diese Zusammenar-

beit weiter zu forcieren und die Abläufe zu vereinfachen – etwa durch die gezielte und vereinfachte Einrichtung von Zwischenlagern sowie verbesserte Transport und Logistikmaßnahmen.

„Durch die guten Prognosen und Rahmenbedingungen wird auch das Investitionsklima gestärkt“, erklärt Herbert Jöbstl, Vorsitzender der österreichischen Sägeindustrie. „Sowohl in die Wertschöpfungstiefe als auch in die Erweiterung von Trocknungskapazitäten wird investiert.“ Renommiertere Architekten haben den Baustoff Holz für sich entdeckt; weltweit werden derzeit spektakuläre Bauten aus Holz errichtet – großteils mit österreichischem Know-how.

Rohstoffmobilisierung

„Gerade in Zeiten der extremen Wetterkapriolen muss die Holzbranche zusammenhalten“, fordert Erolfried Taurer, Obmann-Stellvertreter des Fachverbands der Holzindustrie. Die Holzindustrie habe auch 2017 gezeigt, dass sie ein sicherer Abnehmer der heimischen Rundhölzer ist.

Taurer: „Leider ist Rohstoffknappheit für eine international hochkompetitive Holzindustrie keine Option – daher müssen wir gemeinsam mit der Unterstützung von Forstexperten und Waldbesitzern an der Rohstoffmobilisierung weiterarbeiten.“

Mit dem politischen Willen sind wir auf dem besten Weg zu

How to do it

Hauptpfeiler des Erfolges sind die Verbundenheit mit der Natur, das traditionelle, nachhaltige Wirtschaften und innovative Forschung.

Die Teilbranchen im Überblick

Holzbau

3,3 Prozent Produktionsanstieg – speziell Holzfenster, Türen und Leimbauweise konnten zulegen.

Möbelindustrie

Sie schloss 2017 mit einem leichten Plus von 0,1 Prozent ab; positive Konjunkturerwartung für die kommenden Monate, Exportzuwachs um 2,4 Prozent.



© Gerhard Fally

Holzexperten

Herbert Jöbstl, Erich Wiesner, Erolfried Taurer (v.l.).

70%

Über die Grenzen hinaus

- Die Exportquote belief sich 2017 auf ca. 70% bei einem Gesamtvolumen von 5,7 Mrd. €.
- Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 4,2 Prozent.
- Wichtigste Handelspartner sind die EU-Länder, dabei vorrangig Italien und Deutschland.

einer Vorzeigebbranche, die als moderne Industrie auch keinen Abfall kennt.“

Zwei witzige Geschäftsideen

1. Die Herstellung von Sonnenbrillen aus Holz ist die Spezialität des Einpersonen- und Start-up-Unternehmers Daniel Haas mit seiner Firma Wicked e. U. in Atzelsdorf, Bezirk Mistelbach.

Haas arbeitet mit Anbietern von 3D-Druck und Lasercuttern zusammen. „Wenn ich einen Prototypen zur Manufaktur senden kann, erleichtert das die Produktion dort ungemein, und man kann viel schneller die Serienreife erzielen.“

Vertrieben werden die Holz-Sonnenbrillen über den Versandhandel, im „Ladenraum“ in Wolkersdorf sowie in einem Shop in Tirol, wo Haas noch weitere Vertriebspartner sucht.

2. Hölzerne BHs zimmert der Drechsler Michael Keller aus Harmannsdorf im Bezirk Korneuburg. „Sie sind natürlich nicht für Damen gedacht, obwohl das hölzerne Kleidungsstück vor Grapschern optimal schützen könnte.“

Die BHs werden als Gag auf Faschingsveranstaltungen oder einfach nur als Scherzartikel gekauft.

Plattenindustrie

Die Basis für einen nachhaltigen Erfolg ist die kontinuierliche Rohstoffversorgung. Um diese zu gewährleisten, steht die Plattenindustrie im ständigen Austausch mit ihren Lieferanten und agiert als zuverlässiger Abnahmepartner der Forstwirtschaft.

Skiindustrie

Mit ihrem „Snow-how“ vermittelt sie (auch) österreichische Kultur und erreicht eine Exportquote von mehr als 80%.